

Lehre am Lehrstuhl von Prof. Dr. Frank Rexroth Sommersemester 2001-Sommersemester 2007

SoSe 2007

England im späten Mittelalter

Vorlesung + Integrierte Vorlesung

Mo 10- 12 Uhr

ZHG 004

Beginn 23.10.2007 (2. Vorlesungswoche)

Kommentar: In der kollektiven Erinnerung der Engländer kommt dem späten Mittelalter ein grundsätzlich anderer, aufs ganze gesehen positiverer Stellenwert zu als in Deutschland. Ziel dieser Vorlesung wird es sein, Gesellschaft und politische Kultur des Inselreiches besser verstehen zu lernen. Wenngleich als Überblicksvorlesung angelegt, werden doch die prägenden Forschungskontroversen der letzten Jahrzehnte (etwa um die Bewertung des Parlaments, um den angeblichen Niedergang der Städte, um den frühen "Nationalismus" etc.) nicht zu kurz kommen.

Literatur: Die einschlägigen Kapitel in der New Cambridge Medieval History, Bd. 6 und 7. Harriss, Gerald L., Shaping the Nation. England, 1360-1461, Oxford 2005.

ECTS-Kreditpunkte: 2

Veranstaltungsnummer: 45809

Protestbewegungen und Revolutionen (MA/AG)

Prof. Dr. Frank Rexroth / Dr. Dorit Engster

Integriertes Proseminar (IPS)

Di 10-13 Uhr

MZG 1213

Beginn 24.04.2007 (2. Vorlesungswoche)

Kommentar: Dies ist die Fortsetzung des IPS, das Prof. Habermas und Dr. Brockmeyer im Wintersemester angeboten haben. Neben der Arbeit über Rebellionen in der Antike und im Mittelalter ist die Einübung des selbständigen wissenschaftlichen Arbeitens der wichtigste Zweck.

Literatur: /K. Bradley/, Slavery and Rebellion in the Roman World, 140-70 BC, Indiana 1989; /W. Schuller/, Spartacus heute, in: ders. (Hrsg.), Antike in der Moderne, Konstanz 1985, S.289-305; /P. Blickle/, Unruhen in der ständischen Gesellschaft 1300-1800 (Enzyklopädie deutscher Geschichte 1), München 1988; /R. B. Dobson/, The Peasants' Revolt of 1381. Second Edition, Houndsmills/London 1983.

ECTS-Kreditpunkte: 4/6

Veranstaltungsnummer: 45847

Experten in spätmittelalterlichen Gesellschaften - ihr Wissen, ihre Funktion, ihre Kritiker

Hauptseminar *und* Vertiefungsseminar im Bachelor-Studiengang!

Di 14-16 Uhr

MZG 1118

Beginn 24.04.2007 (2. Vorlesungswoche)

Kommentar: Experten und ihr spezialisiertes Wissen sind seit ca. 1200 konstitutiv für die Spezifik europäischer Gesellschaften. Man ist angewiesen auf die Wissenssysteme, die sie wie Monopole verwalten (das Justizwesen, die medizinische Versorgung, die lehrenden Berufe, die städtischen Gewerbe), neigt aber gerade deshalb zu Skepsis und Kritik ihnen gegenüber. Das Seminar soll den Anfängen der europäischen Expertenkultur bis ca. 1500 gewidmet sein. Der Veranstalter wird in der ersten Sitzung Vorschläge unterbreiten, welche Expertengruppen im Zentrum der gemeinsamen Arbeit stehen werden; die Teilnehmer sind gebeten, sich ihrerseits vor Seminarbeginn Gedanken über mögliche Untersuchungsgegenstände zu machen.

Literatur: /A. Bogner, H. Torgersen/, Sozialwissenschaftliche Expertiseforschung. Zur Einleitung in ein expandierendes Forschungsfeld, in: dies. (Hg.), Wozu Experten? Ambivalenzen der Beziehung von Wissenschaft und Politik, Wiesbaden 2005, S. 7-29; /M. Kintzinger/, Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter, Darmstadt 2003.

ECTS-Kreditpunkte: 7

Veranstaltungsnummer: 45869

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Hedwig Röckelein/ Prof. Dr. Frank Rexroth

Do, 18 - 20 Uhr

MZG 1142

Beginn: 19.04.2007

Kommentar: Das Colloquium steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei zwei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: zum einen regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion, zum anderen Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren.

Das Colloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen. Das aktuelle Programm wird zu Beginn des Semesters veröffentlicht.

Literatur: keine

WS 2006-07

Die Staufer

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

Mo 10-12 Uhr

ZHG 006

Beginn: 23.10.2006

Kommentar: Auf dem gegenwärtigen Forschungsstand soll in dieser Vorlesung ein Überblick über die sozialgeschichtlichen Veränderungen und den Wandel der politischen Kultur während der Stauferzeit gegeben werden. Besonderer Wert wird dabei auf die gleichzeitige Entwicklung zweier grundverschiedener Ordnungsmuster gelegt: der versuchten Zentralisierung von Herrschaft auf der Ebene der

europäischen Monarchien und der Ausweitung kommunaler, also genossenschaftlicher politischer Organisation in den Städten.

Literatur: Haas, Wolfdieter, Welt im Wandel. Das Hochmittelalter, Sigmaringen 2002; Keller, Hagen, Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer 1024-1250 (Propyläen Geschichte Deutschlands 2), Berlin 1985.

ECTS-Kreditpunkte: 2
Veranstaltungsnummer: 45694

Einführung in die Geschichtswissenschaft

Vorlesung + Integrierte Vorlesung
Prof. Dr. Frank Rexroth
D0 12-14 Uhr
ZHG 007
Beginn: 24.10.2006

Kommentar: Auf dem Programm stehen ein systematischer Zugriff auf zentrale Konzepte und Schlüsselbegriffe der Geschichtswissenschaft und ein historischer Rückblick auf die Genese und die Entwicklung der Historie als forschende Wissenschaft seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Auf diese Weise sollen insbesondere die Studienanfänger des Bachelor-Studiengangs, prinzipiell aber alle Interessierte die Möglichkeit erhalten, ihr eigenes historisches Arbeiten in einem weiteren Kontext zu verstehen.

Literatur: Bloch, Marc, Apologie der Geschichte oder der Beruf des Historikers (1949), Stuttgart 1974 u.ö.; Goertz, Hans-Jürgen (Hg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 1998; Cornelißen, Christoph, Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, Frankfurt/Main 2000; Raphael, Lutz, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

ECTS-Kreditpunkte: 2
Veranstaltungsnummer: 45938

Die Anfänge der Bettelorden

Proseminar
Dr. Dorothea Weltecke
Do 13-16 Uhr
MZG 1140
Beginn: 19.10.2006

Kommentar: Im 13. Jahrhundert entstanden neue religiöse Orden, die sich bewusst von dem traditionellen, kontemplativen Leben der Mönche verabschiedeten und ihre Aufgabe in der Arbeit in der Welt der Städte sahen. Die Anfänge der Bettelorden, ihre Rolle in der Reform der Kirche und der Inquisition stehen im Mittelpunkt dieses Seminars. Im Lauf der Erarbeitung des Themas werden grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens in der mittelalterlichen Geschichte erarbeitet. Dazu gehört auch die Lektüre einfacher, lateinischer Texte. Eine Exkursion ist vorgesehen. Die Teilnahme ist obligatorisch.

Literatur: Die Literatur wird im Seminar gemeinsam erarbeitet.

Veranstaltungsnummer: 45689

Epidemien in historischer Perspektive

Prof. Dr. Frank Rexroth / Dr. Dorit Engster

Integriertes Proseminar (IPS)

Mo 13-16 Uhr

MZG 1118

Beginn: 23.10.2006

Kommentar: Epidemien gehören zu denjenigen historischen Ereignissen, die Gesellschaften und Kulturen fundamental verändern und bei den Betroffenen dabei zunächst ein Gefühl völliger Hilfslosigkeit hervorrufen. Dennoch führt die Erfahrung von Seuchen keineswegs zu kollektiver Lethargie – ganz im Gegenteil suchen die Menschen aktiv nach Erklärungsmustern für das scheinbar Unerklärliche, halten Ausschau nach Verantwortlichen und versuchen, ihre soziale Umwelt mittels neuer Institutionen neu zu ordnen.

In dieser ersten Hälfte des IPS im WiSe 2006/07 werden wir ein besonderes Augenmerk darauf legen, welche Konsequenzen die Erfahrung des massenhaften Todes für die Relation zwischen Religion und Gesellschaft hat. Daher kann das IPS im WiSe auch als Fortführung des IPS „Religion und Gesellschaft“ belegt werden, das im Studienjahr 2005/06 angeboten wurde und das von manchen Studierenden nur in seinem zweiten Teil besucht werden konnte.

Literatur: Meier, Mischa (Hg.), Pest. Die Geschichte eines Menschheitstraumas, Stuttgart 2005.

ECTS-Kreditpunkte: 4/6

Veranstaltungsnummer: 45699

Die Inquisition

Dr. Dorothea Weltecke

Aufbauseminar (AS)

Do 16-18 Uhr

MZG 1140

Beginn: 19.10.2006

Kommentar: Der Inquisitionsprozess zur Bekämpfung der Häresie ist ein Symbol für das dunkle Mittelalter, das gerade in der Gegenwart in der Literatur und in den öffentlichen Medien wieder stark präsent ist. Wie gerechtfertigt ist diese Vorstellung? Dieser Frage soll sich dieses Aufbauseminar zur spätmittelalterlichen Kirchengeschichte nähern. Dabei werden die im IPS bereits erarbeiteten Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens in der mittelalterlichen Geschichte vertieft und ausgebaut. Teilnehmer sollten sich nicht davor fürchten, einfache lateinische Texte zu übersetzen. Eine Exkursion ist vorgesehen. Die Teilnahme ist obligatorisch.

Literatur: Die Literatur wird im Seminar gemeinsam erarbeitet.

ECTS-Kreditpunkte: 4/7

Veranstaltungsnummer: 45692

Wunschräume und Wunschzeiten Utopien im späten Mittelalter

Hauptseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth
Di 13-16 Uhr
MZG 1140
Beginn: 24.10.2006

Kommentar: Kritik an den bestehenden sozialen Verhältnissen nimmt schon während der Vormoderne häufig die Form von Utopien an: Implizite oder explizite Sozialkritik wird dann kombiniert mit Plänen zur Gestaltung einer besseren Gesellschaft. Diese kann entweder in einem „Wunschraum“ angesiedelt sein (so etwa, wie bei Thomas Morus, auf einer Insel) oder in einer künftigen „Wunschzeit“ (so etwa in den zahlreichen Endzeit-Szenarien christlicher Prägung). Beide Typen utopischen Denkens sollen im Seminar anhand behandelt werden, wobei insbesondere zwei Texte genau zu untersuchen sein werden: Der Plan des französischen Juristen Pierre Dubois zur Wiedereroberung des heiligen Landes (ca. 1300) und die sogenannte „Reformatio Sigismundi“ aus dem Kontext des Basler Konzils (1439).

Literatur: Schmidt, Hans-Joachim, Bildungsreform als Kriegsvorbereitung. Die Vorschläge von Pierre Dubois zur Wiedergewinnung des Heiligen Landes, in: Hesse, Christian, Beat Immenhauser, Oliver Landolt (Hg.), Personen der Geschichte, Geschichte der Personen. Studien zur Kreuzzugs-, Sozial- und Bildungsgeschichte. Festschrift für Rainer Christoph Schwinges zum 60. Geburtstag, Basel 2003, S. 421-440; Oexle, Otto Gerhard, Wunschräume und Wunschzeiten. Entstehung und Funktionen des utopischen Denkens in Mittelalter, Früher Neuzeit und Moderne, in: Calließ, Jörg (Hg.), Die Wahrheit des Nirgendwo. Zur Geschichte und Zukunft des utopischen Denkens (Loccumer Protokolle 12/93), Rehburg-Loccum 1994, S. 33-83.
Veranstaltungsnummer: 45732

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Hedwig Röckelein/ Prof. Dr. Frank Rexroth
Do, 18 - 20 Uhr
MZG 1141
Beginn: 19.10.2006

Kommentar: Das Colloquium steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei zwei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: zum einen regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion, zum anderen Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren.

Das Colloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen. Das aktuelle Programm wird zu Beginn des Semesters veröffentlicht.

Literatur: keine

SoSe 2006

Einführung in die Geschichtswissenschaft

Vorlesung + Integrierte Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth
Mo 11-13 Uhr
ZHG 104
Beginn: 24.04.

Kommentar: Auf dem Programm stehen ein systematischer Zugriff auf zentrale Konzepte und Schlüsselbegriffe der Geschichtswissenschaft und ein historischer Rückblick auf die Genese und die Entwicklung der Historie als forschende Wissenschaft seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert. Auf diese Weise sollen insbesondere die Studienanfänger des Bachelor-Studiengangs, prinzipiell aber alle Interessierte die Möglichkeit erhalten, ihr eigenes historisches Arbeiten in einem weiteren Kontext zu verstehen.

Literatur: Bloch, Marc, Apologie der Geschichte oder der Beruf des Historikers (1949), Stuttgart 1974 u.ö.; Goertz, Hans-Jürgen (Hg.), Geschichte. Ein Grundkurs, Reinbek bei Hamburg 1998; Cornelißen, Christoph, Geschichtswissenschaften. Eine Einführung, Frankfurt/Main 2000; Raphael, Lutz, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003.

ECTS-Kreditpunkte: 2
Veranstaltungsnummer: 45668

Übung zur Vorlesung "Einführung in die Geschichtswissenschaft": Methoden der Geschichtswissenschaft

Prof. Dr. Frank Rexroth
Fr, 12-14 Uhr
MZG 1118
Beginn: 24.04.

Kommentar: In dieser Übung werden wir gemeinsam zentrale Texte zur Entwicklung der Geschichtswissenschaft lesen, unser Textverständnis klären und deren Gegenstand diskutieren. Regelmäßige vorbereitende Lektüre der Texte ist dringend und zwingend erforderlich. Für die BA-Studenten wird die Veranstaltung mit einer benoteten Prüfung abgeschlossen.

Literatur: Siehe die Angaben zur Vorlesung

ECTS-Kreditpunkte: 4
Veranstaltungsnummer: 45696

Die Frühgeschichte der europäischen Universitäten

Hauptseminar
Prof. Dr. Frank Rexroth
Mo 16 - 18 Uhr
MZG 1118
Beginn: 24.04.

Kommentar: Die drei prominentesten Fälle aus den Jahren um 1200 werden den Hauptteil der gemeinsamen Arbeit ausmachen: die Genese der Universität von Bologna aus den Rechtsschulen heraus, die während des 12. Jahrhunderts in der

Stadt etabliert wurden; die Schwureinung der Magister und die Etablierung der Universität in der französischen Metropole Paris und, analog zu dieser, die Entstehung einer Universität in dem unscheinbaren Städtchen Oxford. Wir werden von diesen Fällen ausgehend beobachten, durch welche Umstände weiterhin Universitäten entstehen und wie die neuen Bettelorden auf diese reagieren.

Literatur: Oexle, Otto Gerhard, Alteuropäische Voraussetzungen des Bildungsbürgertums - Universitäten, Gelehrte und Studierende, in: Conze, Werner, Jürgen Kocka (Hg.), Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert, Teil 1: Bildungsbürgertum und Professionalisierung in internationalen Vergleichen (Industrielle Welt. Schriftenreihe des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte, Bd.3/1), Stuttgart 1985, S. 29-78; Kintzinger, Martin, Wissen wird Macht. Bildung im Mittelalter, Darmstadt 2003; Demandt, Alexander (Hg.), Stätten des Geistes. Große Universitäten Europas von der Antike bis zur Gegenwart, Köln/Weimar/Wien 1999. Veranstaltungsnummer: 45662

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Hedwig Röckelein/ Prof. Dr. Frank Rexroth

Do, 18 - 20 Uhr

MZG 1118

Beginn: 20.04.

Das Colloquium steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei zwei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: zum einen regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion, zum anderen Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren.

Das Colloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen. Das aktuelle Programm wird zu Beginn des Semesters veröffentlicht.

Literatur: keine

Veranstaltungsnummer: 45716

WiSe 2005-06

Die erste europäische Revolution? Die Kirchenreform des hohen Mittelalters

IVL Leitthema: Religion und Gesellschaft

Prof. Dr. Frank Rexroth

Mo 9-11 Uhr

ZHG 007

Beginn: 24.10.

Was man in der Geschichtsschreibung als "Investiturstreit" oder "gregorianische Reform" bezeichnet hat, erweist sich bei näherem Hinsehen als ein ganzes Bündel von Krisen und Konflikten, die aus der Tätigkeit einer kirchlichen Reformbewegung, dem Streit um die sakralen Grundlagen weltlicher Herrschaft und ganz profanen Feindschaften erwachsen waren. In ihrem Zusammenwirken bescheren diese Begebenheiten der europäischen Geschichte einen ihrer großen Umbrüche. Die

Vorlesung dient dem Zweck, die Brisanz dieser Wende aus einer uns fern gerückten Welt neu zu vermitteln.

Achtung Studienanfänger Bachelorstudiengang: Für die Besucher des Integrierten Proseminars „Religion und Gesellschaft“ ist diese Vorlesung eine der beiden (alternativ zu belegenden) Pflichtvorlesungen.

Einführende Literatur: Harold J. Berman, Recht und Revolution. Die Bildung der westlichen Rechtstradition. Frankfurt am Main 1991; Gerd Tellenbach, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert (Die Kirche in ihrer Geschichte Bd. 2 Lfg. F1). Göttingen 1988.

ECTS-Kreditpunkte: 2

Veranstaltungsnummer: 45654

Der römische Kaiser als Gott - Herrscherkult in Rom und den Provinzen / Der Gang nach Canossa

IPS zum Leitthema: Religion und Gesellschaft (Einführungsmodul)

DozentIn: Rexroth, Frank, Meier, Ina

Di, 14-17 Uhr

Althist. 0.352

Beginn 25.10.2005

Mittelalterliche Geschichte:

Dieser Veranstaltungstyp ist neu und verpflichtend für die Studierenden des Bachelorstudiengangs Geschichte, der im WS 2005/06 begonnen wird. Die Integrierten Proseminare (IPS) behandeln während zweier Semester (Beginn WiSe, Fortsetzung SoSe) ein Thema von übergreifender Bedeutung, und zwar im Hinblick auf vier Epochen: die Alte, die Mittlere, die Neuere und die Neuste Geschichte. Vorrangiges Ziel der IPS ist die Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Herr Goldmann (Alte Geschichte) wird das Thema „Religion und Gesellschaft“ am Beispiel der römischen Kaiser und ihrer Vergöttlichung darlegen, der Focus der Sitzungen, die Herr Rexroth (Mittlere Geschichte) übernimmt, wird der spektakuläre „Gang nach Canossa“ sein, den König Heinrich IV. 1077 unternimmt. Das Leitthema des Einführungsmoduls „Religion und Gesellschaft“ wird im SoSe von zwei Dozentinnen bzw. Dozenten aus dem Bereich „Neuere“ bzw. „Neuste Geschichte“ fortgesetzt werden.

Der Besuch des mit dem IPS verbundenen Tutoriums ist verbindlich, ebenso der Besuch von einer der zwei zugehörigen Vorlesungen (Nr. 45026 Dr. Engster: „Einführung in die römische Geschichte“ oder Nr. 45654 Prof. Rexroth: „Die erste europäische Revolution?“).

Einführende Literatur: Stefan Jordan, Einführung in das Geschichtsstudium, Stuttgart (Reclam) 2005; Marc Bloch, Apologie der Geschichte oder der Beruf des Historikers (zuerst 1949), Stuttgart 1974 und öfter.

Alte Geschichte:

Herrscherkult wird gemeinhin verstanden als die göttliche Verehrung eines lebenden Herrschers, ein Phänomen, das auch in der jüngsten Forschung wieder kontrovers diskutiert wird. Im Mittelpunkt dieses Seminars soll der römische Kaiserkult stehen. Zunächst müssen dazu dessen Vorläufer, die städtischen und dynastischen Kulte für Herrscher des Hellenismus betrachtet werden. Denn nach den hellenistischen Königen wurden auch die römischen Statthalter in der Zeit der späten Republik und schließlich die römischen Kaiser im griechischen Osten als Götter verehrt. Von Augustus wurde der Kaiserkult sogar im Westen des Reiches etabliert. Dabei

differenzierten die Kaiser, was die Formen der Verehrung betraf, zwischen Rom, Italien und den Provinzen. Diese Unterschiede und ihre Gründe sollen ebenfalls beleuchtet werden. Abschließend wird es um die grundsätzliche Deutung und Einordnung dieses Phänomens gehen: Waren die Herrscherkulte eher ein religiöses Phänomen der Verehrung oder ein politisches Instrument der Ehrung von Herrschern? "Glaubten" diejenigen, die an den Kulturen teilnahmen, wirklich an die Göttlichkeit des Herrschers, oder sind etwa unsere Kategorien und Begriffe zu überdenken?

Das Proseminar (im Umfang von 2 Semesterwochenstunden) ist verbunden mit einem Tutorium (1 SWS), das aus einer Einführung in Quellen, Methoden und Arbeitsfelder des Faches Alte Geschichte besteht und in dem Themen wie Quellenkunde, antike Historiographie, Papyrologie, Epigraphik, Prosopographie, Numismatik und Chronologie behandelt werden.

Dieses Seminar findet im Rahmen des neuen BA-Studiengangs erstmals als "Integriertes Proseminar" statt, das heißt, daß diese Veranstaltung gemeinsam mit dem Proseminar von Prof. Dr. F. Rexroth, Der Gang nach Canossa abgehalten wird und beide zusammen ein IPS bilden. Studierende nach den alten Magister- bzw. Lehramtstudienordnungen, die nur ein althistorisches Proseminar belegen wollen, können natürlich ebenfalls teilnehmen.

Einführende Literatur: J. R. Fears, s.v. Herrscherkult, in: Reallexikon f. Antike u. Christentum 14 (1988) 1047-1093; S.R.F. Price, Rituals and Power: The Roman imperial cult in Asia Minor, Cambridge 1984; M. Clauss, Deus praesens. Der römische Kaiser als Gott, in: Klio 78 (1996) 400-433; ders., Kaiser und Gott. Herrscherkult im römischen Reich, Stuttgart/Leipzig 1999; H. Cancik u. K. Hitzl (Hrsg.), Die Praxis der Herrscherverehrung in Rom und den Provinzen, Tübingen 2003 - R. Günther, Einführung in das Studium der Alten Geschichte, Paderborn u.a. 2001 (UTB); K. Meister, Einführung in die Interpretation historischer Quellen. Schwerpunkt: Antike Bd. 1 u. 2, Paderborn u.a. 1997/1999 (UTB).

Veranstaltungsnummer: 45015/45650

Leistungsnachweis: schriftliche Arbeit, Teilnahme am Tutorium

ECTS-Kreditpunkte: 5/7

Barbarossa und Saladin (PSII)

Dr. Dorothea Weltecke

Mi, 15-18 Uhr

MZG 1142

Beginn: 26.10.05

Der Staufer Kaiser Friedrich I. (1122-1190) und der kurdische Feldherr und spätere Sultan von Ägypten Salah-ad-Din (1138-1193) sind zwei gewaltige Figuren der mittelalterlichen Geschichte, die die historische Einbildungskraft des Mittelalters und der Neuzeit beflügelt haben. Anhand ihrer Biographien, der Ereignisse, die zum 3. Kreuzzug führten und der Rezeption dieser beiden Männer werden Probleme und Methoden der Mediävistik eingeführt und ausprobiert.

Literatur wird im Seminar von den Studierenden selbständig recherchiert.

Veranstaltungsnummer: 45634

Die Hörner von Hattin: Lateinische Quellenlektüre zum Ende des ersten Königreiches von Jerusalem

SfA

Dr. Dorothea Weltecke
Do 14 - 16 Uhr
MZG 1112
Beginn: 20.10.

1187 endete das erste Königreich von Jerusalem, das nach einer dramatischen Belagerung 1099 blutig erobert worden war. Wie sind die letzten Jahre des ersten Königreiches und sein Ende in der mittelalterlichen Historiographie beschrieben und erklärt worden? Wie haben die Zeitgenossen in den Kreuzfahrerstaaten und in Europa auf diese furchtbare Niederlage reagiert? Die Chronistik und die Historiographie des späten 12. und frühen 13. Jahrhunderts auf diese Frage hin zu untersuchen, ist die Aufgabe dieses Seminars. Wir werden Ausschnitte übersetzen und interpretieren.

Literatur: Mayer, Hans Eberhard, Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart, Berlin, Köln 2000.

Veranstaltungsnummer: 45657

Was ist und zu welchem Zweck studiert man Geschichte? Texte zur Historik, 18.-21. Jahrhundert.

SfA

Prof. Dr. Frank Rexroth
Di 17-19 Uhr
VG 415
Beginn 18.10.

Ziel des Seminars ist der Überblick über Stellungnahmen zu Sinn und Zweck des wissenschaftlichen Umgangs mit der Geschichte. Wir lesen und besprechen gemeinsam Texte, die sich chronologisch von Schillers Jenenser Antrittsrede von 1789 bis heute und sachlich von den Problemen der Aufklärungshistorie bis zu den Debatten um die Situierung der Geschichtswissenschaft in der Postmoderne befassen. Auch Studierende, die sich noch am Anfang ihres Studiums befinden, sind ausdrücklich zur Teilnahme eingeladen.

Einführende Literatur: Hardtwig, Wolfgang (Hg.), Über das Studium der Geschichte, München 1990 u.ö.

Veranstaltungsnummer: 45711

Die Kreuzfahrerstaaten (1144-1198)

Hauptseminar

Dr. Dorothea Weltecke
Do 16 - 18 Uhr
MZG 1213
Beginn: 20.10.

Seit 1144 und 1146 ging die Grafschaft Edessa, der erste der von den Kreuzfahrern errichteten Staaten, in wenigen Jahren an die Zengiden verloren. Am Ende des Jahrhunderts war auch das erste Königreich Jerusalem selbst untergegangen. Die Barone und der König organisierten die Reste neu von der Hafenstadt Akko aus. Zwei spektakuläre Kreuzzüge, die aus Europa zur Hilfe geeilt waren, scheiterten. Aber es war auch eine neue Generation von Lateinern im Vorderen Orient herangewachsen, die sich nicht länger als Fremde oder als Kolonisten fühlten,

sondern als Orientalen. Verträge und Handel mit Muslimen sind für sie selbstverständlich geworden. Auch die Beziehungen zwischen den Lateinern, den orientalischen Christen und Byzanz sind in dieser Zeit keineswegs nur feindselig. In mancher Hinsicht könnte sie als eine goldene Epoche der Kreuzfahrerstaaten gelten. Das Hauptseminar soll eine Charakterisierung dieser widersprüchlichen Zeit versuchen.

Literatur: A History of the Crusades I-VI, K. Setton (Hg), Madison/Wisconsin u.a., 1958-1989; Brincken, Anna-Dorothee von den, Die "Nationes Christianorum Orientalium" im Verständnis der Lateinischen Historiographie von der Mitte des 12. bis in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts (Kölner Historische Abhandlungen 22), Köln, Wien 1973; Mayer, Hans Eberhard, Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart, Berlin, Köln 2000.

Veranstaltungsnummer: 45652

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Hedwig Röckelein/ Prof. Dr. Frank Rexroth

Do, 18 - 20 Uhr

MZG 1118

Beginn: 20.10.

Das Colloquium steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei zwei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: zum einen regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion, zum anderen Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren.

Das Colloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen. Das aktuelle Programm wird zu Beginn des Semesters veröffentlicht.

Literatur: keine

SoSe 2005

England im späten Mittelalter

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

Mo 9-11 Uhr

ZHG 007

Beginn: 18.04.

In der kollektiven Erinnerung der Engländer kommt dem späten Mittelalter ein grundsätzlich anderer, aufs ganze gesehen positiverer Stellenwert zu als in Deutschland. Ziel dieser Vorlesung wird es sein, Gesellschaft und politische Kultur des Inselreiches besser verstehen zu lernen. Wenngleich als Überblicksvorlesung angelegt, werden doch die prägenden Forschungskontroversen der letzten Jahrzehnte (etwa um die Bewertung des Parlaments, um den angeblichen Niedergang der Städte, um den frühen "Nationalismus" etc.) nicht zu kurz kommen.

Literatur: Die einschlägigen Kapitel in der New Cambridge Medieval History, Bd. 6 und 7; Christopher Dyer, Standards of Living in the Later Middle Ages. Social Change in England c. 1200-1520. Cambridge 1989.

Die heilige Elisabeth und Marburg (PSII)

Proseminar

Dr. Dorothea Weltecke

Mi, 15-18 Uhr

MZG 1142

Beginn: 13.04.05

Die Geschehnisse der Residenz Marburg wurden durch die Heiligsprechung der Elisabeth von Thüringen und die Entwicklung eines Pilgerzentrums entscheidend beeinflusst. Um diese beiden Punkte, das Leben im spätmittelalterlichen Marburg, seinen Institutionen, seiner Residenz auf der einen Seite und auf der anderen Seite die Person der Elisabeth, ihre Jugend, ihre Zeit in Marburg, ihre Beziehung zu ihrem geistlichen Leiter Konrad und ihre Heiligsprechung, soll unsere gemeinsame Arbeit kreisen. An ihrem Beispiel werden Probleme und Methoden der Mediävistik eingeführt und ausprobiert. Ein Besuch in Marburg ist vorgesehen.

Literatur: Ernst Schubert, Einführung in die deutsche Geschichte im Spätmittelalter, Darmstadt 21998.

Lektürekurs zur Vorlesung "England im späten Mittelalter"

SfA

Prof. Dr. Frank Rexroth

Mo 16 - 18 Uhr

MZG 1213

Beginn: 18. 04.

Der Kurs begleitet die Vorlesung, indem zentrale Texte im Original gelesen und diskutiert werden.

Literatur: Siehe die Angaben zur Vorlesung.

Den Herrscher bekämpfen. Rebellionen im spätmittelalterlichen Deutschland und England im Vergleich

Hauptseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Di 14 - 17 Uhr

MZG 1142

Beginn: 19. 04.

Das Seminar soll, ausgehend von der neueren Forschung zur politischen Gewalt, die Frage nach den Legitimationsgrundlagen, den Praktiken, den Zielen und den Resultaten der Oppositionsbewegungen aufwerfen, die sich gewaltsam gegen Könige richteten. Im Mittelpunkt wird dabei die prekäre Herrschaft des englischen Königs Edward II. stehen. Zum Vergleich werden Konflikte verschiedener Art aus den Herrschaftsjahren Adolfs von Nassau, Albrechts I., Heinrichs VII. und Ludwigs des Bayern herangezogen.

Literatur: Claire Valente, *The Theory and Practice of Revolt in Medieval England*, Aldershot 2003; Jörg Rogge, *Attentate und Schlachten. Beobachtungen zum Verhältnis von Königtum und Gewalt im deutschen Reich während des 13. und 14. Jahrhunderts*, in: Kintzinger, Martin, Jörg Rogge (Hg.), *Königliche Gewalt - Gewalt gegen Könige* (Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 33), Berlin 2004, S. 7-50.

Im Seminar können Leistungsscheine und Nachweise nach § 33 der PVO-Lehr erworben werden.

IMPRS- Kolloquium

Prof. Dr. Rebekka Habermas / Prof. Dr. Frank Rexroth

Di, 20 - 22 Uhr (14tägig)

Ort: Besprechungsraum des Zentrums für Mittelalter- und Frühneuezeitforschung (ZMF), Humboldtallee 17, 1. OG

Beginn: 12. 04.

Das Colloquium ist gedacht für die Stipendiaten der International Max Planck Research School, die dort ihre Forschungsprojekte vorstellen und diskutieren werden. Gäste sind selbstverständlich jederzeit willkommen.

Literatur: ---

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Hedwig Röckelein/ Prof. Dr. Frank Rexroth

Do, 18 - 20 Uhr

MZG 1118

Beginn: 14. 04.

Das Colloquium steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei zwei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: zum einen regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion, zum anderen Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren.

Das Colloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen. Das aktuelle Programm wird zu Beginn des Semesters veröffentlicht.

Literatur: keine

WiSe 2004-05

Deutsche Geschichte vom Interregnum bis zu Karl IV. (1250-1378)

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

Montag, 9:00 - 11:00

ZHG 007

Beginn: 18.10.2004

Geboten wird ein Überblick über eine Phase der deutschen Geschichte, die geprägt ist von massiven demographischen Einbrüchen (v.a. durch die sog. Große Pest) und soziökonomischen Veränderungen. Als Leitfaden dient dabei die Veränderung der politischen Kultur, insbesondere die langsame, tastende Loslösung von den Konzepten der Stauferzeit und der neue Antagonismus der wenigen Großdynastien im Reich.

Literatur: Moraw, Peter, Von offener Verfassung zu gestalteter Verdichtung. Das Reich im späten Mittelalter, 1250-1490 (Propyläen Geschichte Deutschlands 3), Berlin 1985. Schubert, Ernst, Fürstliche Herrschaft und Territorium im späten Mittelalter (Enzyklopädie deutscher Geschichte 35), München 1996

Kaufleute und Gelehrte. Eine Universitätsstadt im späten Mittelalter

(Proseminar 1)

Dr. Dorothea Weltecke
Mittwoch, 14:00 - 17:00
MZG
Beginn: 20.10.2004

1213

Das Leben in der spätmittelalterlichen Stadt ist von vielen unterschiedlichen Faktoren bedingt; in einer mächtigen Hansestadt geht es anders zu als in einer beschaulichen Wehr- oder Ackerbürgerstadt. Unterschiedliche Wirtschaftsformen, Interessengruppen, Machtkonstellationen und Lebensweisen prägen je spezifisch das Gesicht einer bestimmten Stadt. Diese unterschiedlichen Faktoren sind Gegenstand des Proseminars. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurden auch im Reich Universitäten gegründet. Damit kam ein weiterer Faktor hinzu. Die bedeutendste Universität im deutschen Spätmittelalter war in Erfurt. Am Beispiel der Stadt Erfurt soll das Proseminar in die Probleme und Methoden der Mediävistik einführen.

Literatur: Ernst Schubert, Einführung in die deutsche Geschichte im Spätmittelalter, Darmstadt (2)1998.

Selbstzeugnisse im Mittelalter

SfA zur Zwischenprüfung Mittelalter (erzählende Quellen)

Dr. Dorothea Weltecke
Donnerstag, 14:00 - 16:00
MZG
Beginn: 21.10.2004

1213

Die Bezeichnung „Selbstzeugnisse“ ist ein pragmatischer Sammelbegriff für eine vielfältige Quellengruppe, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass jemand über sich selbst erzählt. Zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung werden wir uns auf einige Beispiele für autobiographisches Schreiben im Mittelalter konzentrieren und ausgewählte lateinische Passagen übersetzen und interpretieren. Eine Literaturliste wird die Einarbeitung in das Thema erleichtern.

Das SfA dient der Vorbereitung auf die Zwischenprüfung. Die Zwischenprüfung kann aber auch ohne dieses SfA in selbständiger Vorbereitung abgelegt werden. Wer dies tun möchte, kann sich gerne mit mir zu den Sprechzeiten in Verbindung setzen.

Literatur: Die Autobiographie: Zu Form und Geschichte einer literarischen Gattung, Günter Niggel (Hg.), Darmstadt 1989. Das dargestellte Ich: Studien zu Selbstzeugnissen des späteren Mittelalters und der frühen Neuzeit, Klaus Arnold, Sabine Schmolinsky, Urs Martin Zahnd (Hg.), Bochum 1999.

Von Prag bis Wittenberg: Erste Universitäten in Deutschland

Hauptseminar
Prof. Dr. Frank Rexroth
Montag, 13:00 - 16:00 (3 SWS)
MZG 1313
Beginn: 18.10.2004

Kaum ein anderer Prozeß hat die Bildungssituation im spätmittelalterlichen Reich so stark überformt wie die Gründung von fünfzehn Universitäten durch Fürsten und städtische Magistrate bis zum Jahre 1502. Wir wollen uns gemeinsam einen Einblick in die Praxis der Universitätsgründungen verschaffen und nach deren Besucherschaft fragen. Zur Vertiefung ist eine eintägige Exkursion nach Erfurt

geplant, wo man heute noch zahlreichen Spuren der „alten“, 1392 eröffneten Universität begegnet.

Literatur: Rüegg, Walter (Hg.), Geschichte der Universität in Europa. Bd. 1: Mittelalter, München 1993. Wagner, Wolfgang Eric; „Landesuniversität“ und „Auslandsstudium“. Neue sozial-geschichtliche Untersuchungen der Universitätenbesucherschaft im spätmittelalterlichen Reich, in: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 51 (2002), S. 251-254.

Haus, Familie, Geschlecht: Zur Sozialgeschichte von Verwandtschaftsgruppen im deutschen Spätmittelalter.

Oberseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Dienstag, 17:00 - 19:00

MZG 1142

Beginn: 19.10.2004

Frühere Anschauungen von der ‚Stabilität‘, der ‚Statik‘ sozialer Beziehungen im Mittelalter beruhten einerseits auf einer Unkenntnis des ungeheuer hohen Mobilitätsgrades, der in mittelalterlichen Gesellschaften herrscht, andererseits in eher klischeehaften Vorstellungen von der Stabilität mittelalterlicher Familienbande. Wir wollen gemeinsam die jüngste Generation von Forschungen zur Familie aufarbeiten und dabei nach dem Zuschnitt von „Familien“ und der Stabilität familiärer Bindungen fragen.

Literatur: Mitterauer, Michael, European Kinship Systems and Household Structures: Medieval Origins, in: Grandits, Hannes, Patrick Heady (Hg.), Distinct Inheritances. Property, Family and Community in a Changing Europe (Halle Studies in the Anthropology of Eurasia 2), Münster 2003, S. 35-51.

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung (ttm)

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Donnerstag, 18:00 - 20:00

MZG 1142

Beginn: 21.10.2004

Das Colloquium steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei zwei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: zum einen regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion, zum anderen Berichte ‚Aus der Werkstatt‘, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren. Das Colloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen.

SoSe 2004

Forschungsfreisemester für Prof. Rexroth.

Der Burgherr und die Nonnen. Die Zisterzienserinnen in Netze (PS II)

Proseminar

Dr. Dorothea Weltecke

In Sichtweite der Burg Waldeck liegt in der kleinen Ortschaft Netze eine Grablege der Waldecker Herren, ein im 13. Jahrhundert gegründetes Zisterzienserinnenkloster. Am Miniaturformat dieser kleinen Niederlassung, der kleinen Burg und der ebenso kleinen Stadt Waldeck soll dieses Proseminar in Probleme und Methoden der Mediävistik einführen. Regelmäßige Teilnahme, gründliche Vorbereitung und die Übernahme von Kurzreferaten sind die Voraussetzung für einen Teilnahmechein. Für einen Leistungsschein sind ferner kleine schriftlichen Übungen während des Semesters sowie das Anfertigen einer kurzen Hausarbeit nach Abschluss der Veranstaltung zu erbringen. Das Proseminar beginnt mit einer Wochenendexkursion, für die die Kosten selbst aufzubringen sind. Die Vorbereitungen und die Verteilung der Aufgaben findet am 14. April statt. Eine schriftliche Anmeldung zum 16. März wird erbeten (per Mail: dweltec@gwdg.de oder per Fach im Seminar).

Literatur: Ernst Schubert, Einführung in die deutsche Geschichte im Spätmittelalter, 2. Aufl., Darmstadt 1998.

Atheismus und Unglauben im Mittelalter?

SfA

Dr. Dorothea Weltecke

Atheismus und Unglauben sind nach allgemeinem Dafürhalten erst in der Frühen Neuzeit aufgekommen. Daher sind Unglauben und Atheismus im Mittelalter ein Feld, auf dem sich bisher fast nur Außenseiter und Fachfremde betätigen. Ihre Werke werden von der Fachwissenschaft kaum beachtet, haben aber für die Geschichte des Atheismus ihrerseits geradezu kanonischen Charakter erhalten. Das Seminar bietet die Möglichkeit, die Ergebnisfindung historischer Literatur zu überprüfen und die eigene Kritik zu schulen, die Fähigkeit zum Recherchieren von Quellen auszubauen und durch regelmäßige Übungen die Übersetzungsfertigkeiten aus dem Lateinischen zu verbessern. Für eine Teilnahme sind daher wenigstens rudimentäre Lateinkenntnisse und die Bereitschaft zum Übersetzen eine unerlässliche Voraussetzung.

Literatur: Fritz Mauthner, Der Atheismus und seine Geschichte im Abendlande, I. Teufelsfurcht und Aufklärung im sogenannten Mittelalter, Stuttgart, Berlin 1920.

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Das Colloquium steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei zwei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: zum einen regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion, zum anderen Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren. Das Kolloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen.

Das römisch-deutsche Reich im Mittelalter

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

Diese Überblicksvorlesung richtet sich an Studenten des Grund- und Hauptstudiums. Sie soll einen Einblick in die sozialen und politischen Grundlinien deutscher Geschichte im Mittelalter bieten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der bewusstseinsgeschichtlichen Frage, inwiefern die Angehörigen des mittelalterlichen Reiches eine kollektive, politisch oder ethisch definierte, Identität als "Deutsche" ausgeprägt haben.

Literatur: die bereits erschienenen Bände der New Cambridge Medieval History (bisher Bände 2,3,5,6,7). Cambridge 1995f.

Ketzer und Ungläubige

(Proseminar II)

Dr. Dorothea Weltecke

Die Gesellschaften des lateinischen Mittelalters waren durch das Christentum geprägt. Seit dem hohen Mittelalter wurden jedoch im westlichen Europa Menschen greifbar, die andere Glaubensvorstellungen hatten, sich jedoch gleichfalls in Bistümern organisierten und zu einer ernsthaften Konkurrenz für die Kirche wurden, die „Katharer“ oder „Reinen“, auf die das Wort „Ketzer“ zurückgeht. Wer waren diese Katharer und warum wurden sie schließlich mit blutiger Gewalt vernichtet? Seit dieser Zeit traten außerdem verstärkt „Ungläubige“ in das Bewusstsein. Der Ausdruck „Ungläubige“ meinte im Mittelalter nicht so sehr Menschen, die keiner Religion angehörten als vielmehr Mitglieder anderer Religionen, wie Muslime oder Juden. Warum ist das so? Im hohen und späten Mittelalter wurden außerdem Menschen zum Schweigen oder später auch zum Tode verurteilt, die Vorstellungen vom Glauben, von der Zukunft der Gesellschaft und von der Kirche entwarfen, die sich wiederum aus anderen Quellen speisten als die monotheistischen Weltreligionen und das Katharerwesen. Wer waren sie und was haben sie geglaubt? Anhand dieser Fragen wird an ausgewählten Beispielen in die Methoden, die Quellen und die Hilfsmittel der Mediävistik eingeführt. Voraussetzung für den Erwerb eines Proseminarscheins ist neben der regelmäßigen und gründlichen Vorbereitung, die überprüft wird, die Bereitschaft, Aufgaben für die Arbeit des Seminars zu übernehmen sowie die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit.

Literatur: Erbstöcker, Martin, Ketzer im Mittelalter, Stuttgart 1984; Flasch, Kurt, Aufklärung im Mittelalter? Die Verurteilung von 1277: Das Dokument des Bischofs von Paris, eingel., übers. und erklärt, Mainz 1989; Goetz, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart 2000.

Königtum und Klerus in der frühen Ottonenzeit

SfA

Prof. Dr. Frank Rexroth

Dieses Seminar dient dem Zweck, seine Teilnehmer so intensiv wie möglich auf die Zwischenprüfungsklausur "Mittelalter" vorzubereiten. Wir werden uns in gemeinsamer Arbeit der Urkunden König Heinrichs I. annehmen, diese in Auszügen

übersetzen und dabei auch einen Einblick in das kulturelle Ambiente des frühen 10. Jahrhunderts erhalten.

Freundschaft und Verwandtschaft im Mittelalter

Hauptseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

"Verwandtschaft" galt in der historischen Forschung lange Zeit als eine naturgegebene und damit unhintergehbare Form der sozialen Bindung, die mittelalterliche Gesellschaften stark geprägt habe. "Freundschaft" dagegen wurde als zufälliges, wenig belastbares soziales Potential verstanden. Es soll uns darum gehen, die einschlägigen Forschungsansätze zu Freundschaft und Verwandtschaft kennenzulernen und ihre Relevanz anhand eigener Quellenstudien nachzuvollziehen.

Bernhard Jussen, Künstliche und natürliche Verwandtschaft? Biologismen in den kulturwissenschaftlichen Konzepten von Verwandtschaft, in: Das Individuum und die Seinen. Individualität in der okzidentalen und der russischen Kultur in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Yuri L. Bessmertny und Otto Gerhard Oexle, Göttingen 2001, S. 39-59.

Meistererzählungen. Modelle zur Konstruktion der (Literatur-) Geschichte im Mittelalter

Oberseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Klaus Grubmüller, Germanistik

Die Vorstellungen vom Verlauf der Geschichte und in diesem Rahmen auch der Literaturgeschichte sind von Verlaufsschemata geprägt, die jeweils ihren bestimmten geistesgeschichtlichen Ort haben. So wird z.B. von einer bestimmten Abfolge von Blütezeiten geredet, von 'Klassiken', die vorbereitet werden und dann langsam auslaufen, auch von der Vorstellung von einer Zivilisierung oder Rationalisierung der Welt im Prozess. Im Seminar sollen solche Schemata in interdisziplinärer Zusammenarbeit, insbesondere mit der Geschichtswissenschaft, aufgesucht, auf ihre Bedingtheit hin überprüft und historisch eingeordnet werden. Das Seminar ist auch auf die Stipendiaten der International Max Planck Research School ausgerichtet, ist aber auch für andere Interessenten offen.

Literatur: Gabriel Motzkin, Das Ende der Meistererzählungen, in: Joachim Eibach/Günther Lottes (Hrsg.), Kompass der Geschichtswissenschaft. Göttingen 2002, S. 371-387.

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Das Colloquium steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei zwei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: zum einen regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion, zum anderen Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren.

Das Kolloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen.

SoSe 2003

Die Ottonen

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

Diese Überblicksvorlesung zielt auf zweierlei: Sie will vertraut machen mit der Geschichte einer Epoche, die im Imaginarium der Deutschen stets einen prominenten Platz eingenommen hat Beginn der deutschen Geschichte, aber auch Epoche des Niedergangs nach der Auflösung des Karolingerreichs archaisches Stadium der europäischen Geschichte die Geburt der europäischen Völker etc.), und sie will einen Einblick gewähren in die Forschungsdebatten, die diesen Urteilen zugrunde lagen.

Literatur: Zur ersten Einführung: Ludger Körntgen, Ottonen und Salier (Geschichte kompakt). Darmstadt 2002, S. 1-58; ferner empfohlen: Gerd Althoff, Die Ottonen. Königsherrschaft ohne Staat. Stuttgart 2000.

Papst Innozenz III.

(Proseminar II)

Dr. Uwe Israel

Innozenz III. war zweifellos einer der bedeutendsten Päpste des Mittelalters. In seinem Pontifikat (1198-1216) erreichte das Papsttum einen Höhepunkt der Machtentfaltung. In der Tradition des Reformpapsttums stehend definierte der studierte Theologe und Kirchenrechtler sein Amt neu und sah sich nicht mehr nur als Stellvertreter des hl. Petrus auf Erden, sondern als Vicarius Christi. Aus dieser Stellung leitete er einen päpstlichen Vorrang im kirchlichen wie auch im weltlichen Bereich ab, was zu Konflikten zwischen Kaiser und Papst führen mußte. Während sein kirchliches Wirken mit der Straffung der kurialen Kanzlei und Verwaltung sowie mit der Ausrichtung des IV. Laterankonzils (1215) erfolgreich war, blieb die Bilanz im weltlichen Bereich mit den Mißerfolgen seiner Kreuzzugsunternehmen sowie der Entartung der Albigenserkriege eher negativ. Das Proseminar will anhand lateinischer Quellen unterschiedlicher Gattungen zu verschiedenen Aspekten des Themas in Fragen und Arbeitsweise des Fachs einführen.

Leistungsnachweis: In dieser Veranstaltung kann gemäß § 33 Satz 1 Ziff. 3 der PVO-Lehr 1 (1998) der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme einer Lehrveranstaltung zur ästhetischen Bildung, zu fächerübergreifenden Lernfeldern oder zu einem Projekt erworben werden.

Literatur: Hartmut Boockmann, Einführung in die Geschichte des Mittelalters. 7. Aufl. München 2001 (C. H. Beck Studium). Werner Maleczek, Art. ‚Innozenz III.‘, in: Lexikon des Mittelalters 5 (1991), Sp. 434-437; Friedrich Kempf SJ, Innozenz III. In: Das Papsttum 1. Hg. Martin Greschat. Stuttgart 1985 (Gestalten der Kirchengeschichte 11), 196-207; Papst Innozenz III. Weichensteller der Geschichte

Europas. Interdisziplinäre Ringvorlesung an der Universität Passau 1997/98. Hg. Thomas Frenz. Stuttgart 2000.

Verlorene Kreuzzüge und siegreiche Muslime

(Proseminar zur ZP II, erzählende Quellen)

Dr. Dorothea Weltecke

Schon der zweite Kreuzzug war ein Fiasko. Die vereinten Muslime beendeten die Expansion der Lateiner. Gleichzeitig erlangten westliche Gelehrte Kenntnis vom Stand der arabischen Wissenschaften. Die neugierigsten unter ihnen empfanden diese als weit überlegen und bemühten sich mit großer Energie um deren Aneignung. Waren die Muslime also nicht einfach nur Ketzer und ethisch verwarhloste Wilde? Welche Pläne hatte Gott, der Heerführer, wenn er Muslime über die Christen obsiegen ließ? Was taugte die christliche Religion, wenn sie einer anderen wissenschaftlich und militärisch unterlegen zu sein schien? Zur Vorbereitung auf die Zwischenprüfung werden wir lateinische Quellen des hohen und späten Mittelalters übersetzen und interpretieren sowie zweitens wissenschaftliche Literatur zum Thema analysieren.

Literatur: H. E. Mayer, *Geschichte der Kreuzzüge*, Stuttgart, 92000, 87-99, 125-138, 227-237. N. Housley, *The Loss of the Holy Land, 1274-1370*, in: Ders., *The Later Crusades: From Lyons to Alcazar 1274-1580*, Oxford 1992, 7-48. K. M. Setton, *Perils and Problems after the Fall of Constantinople (1453-1455)*, in: Ders., *The Papacy and the Levant (1204-1571)*, Philadelphia 1978, 138-160.

Bildung, Patronage und Karriere in ottonischer Zeit

Hauptseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Auch wenn die Ottonen- und frühe Salierzeit gemeinhin als quellenarme Epoche gilt, bedeutet die Überlieferung einer ganzen Reihe biographischer Texte zu Angehörigen des hohen Klerus einen echten Glücksfall der Überlieferung. Sie ermöglichen es, die Rolle von Protektion und Bildung für die Karriere von Klerikern im kirchlichen und weltlichen Dienst zu erfragen. Ziel der gemeinsamen Arbeit wird es sein, diese Überlieferung zu studieren und nach Karrieremustern samt ihren retardierenden Momenten Ausschau zu halten.

Literatur: Timothy Reuter, *Introduction: Reading the Tenth Century*, in: ders. (Hg.): *The New Cambridge Medieval History*, vol. 3. Cambridge 1999, S. 1-24; Rosamond McKitterick, *The Church*, in: ebd., S. 130-162.

Zur Geschichte der Gelehrten im Spätmittelalter und Früher Neuzeit

Oberseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Kirchengeschichte

Dass den Gelehrten in der Gesellschaft des 15. und 16. Jahrhunderts eine Schlüsselrolle zukam, kann als unstrittig gelten. Im Zentrum unseres Seminars sollen europäische Vergleichsperspektiven, transnationale kommunikative Verbindungen innerhalb humanistischer Sodalitäten, Aspekte gelehrten Selbstverständnisses und weitere Fragen stehen. Aber auch forschungsanalytische und -perspektivische Fragen sollen Berücksichtigung finden.

Literatur: Walter Rüegg (Hg.), Geschichte der Universität in Europa, Bd. 1 und 2, München 1993 und 1996.

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Auch in diesem Semester führen wir unser Forschungscolloquium fort. Es steht als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung. Wir unterscheiden dabei drei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: erstens regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion; zweitens Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren; und drittens Buchpräsentationen.

Das Kolloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen. Die Teilnahme aller Studentinnen und Studenten, die bei Frau Röckelein oder Herrn Rexroth eine Qualifikationsarbeit schreiben, ist erwünscht.

WS 2002-03

Die europäischen Universitäten des Mittelalters

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

Die Universität, eine Sonderform der „hohen Schule“, ist mittelalterlichen Ursprungs und für lange Zeit ein unverwechselbar europäisches Phänomen. Ihre Geschichte soll von ihrer Entstehung um das Jahr 1200 bis zur Reformation verfolgt werden, und zwar für ganz Europa. Vor allem die besondere – und von Anfang an komplexe – Form der Vergemeinschaftung im Rahmen der Universität soll in der Vorlesung beleuchtet werden. Doch auch die vermittelten Bildungsinhalte, das unterschiedliche Sozialprestige der einzelnen Wissenschaften und das schwierige Verhältnis der Magister und Scholaren zur sie umgebenden Gesellschaft müssen betrachtet werden.

Literatur: Geschichte der Universität in Europa, hg. v. Walter Rüegg. Bd. 1: Mittelalter. München 1993; Otto Gerhard Oexle: Alteuropäische Voraussetzungen des Bildungsbürgertums - Universitäten, Gelehrte und Studierende, in: Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert, Teil 1: Bildungsbürgertum und Professionalisierung in internationalen Vergleichen, hg. v. Werner Conze/ Jürgen

Kocka (Industrielle Welt. Schriftenreihe des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte, Bd. 3/1). Stuttgart 1985, S. 29-78.

Der Investiturstreit

Proseminar

Dr. Dorothea Weltecke

Mit dem Begriff „Investiturstreit“ werden Machtkonflikte und Wandlungen des späten 11. und frühen 12. Jahrhunderts bezeichnet, in deren Zentrum die Auseinandersetzung zwischen Päpsten und Königen um die Einsetzung der Bischöfe gesehen werden. Es gilt demnach als „Ereignis“ mit einem Beginn, einem Höhepunkt und einem Abschluß. Welche zeitgenössischen und späteren Faktoren treten hier aber zusammen, um es dem Betrachter von heute als „Ereignis“ erscheinen zu lassen, dessen Grundzüge zum Schulwissen gehören? Ist diese Bezeichnung überhaupt sinnvoll? Wie und seit wann wird dieses Geschehen von Historikern untersucht? Welche aktuellen Stellungnahmen liegen dazu vor? Wie haben die Zeitgenossen die Vorgänge beschrieben und bewertet? Welche Folgen hatten die Konflikte für sie? Anhand dieser Fragen wird in die Methoden, die Quellen und die Hilfsmittel der Mediävistik eingeführt.

Literatur: Goetz, Hans-Werner, Proseminar Geschichte: Mittelalter, Stuttgart 2000.

Quellen zur mittelalterlichen Universitätsgeschichte

SfA

Prof. Dr. Frank Rexroth

Diese Übung soll den Besuchern meiner Vorlesung die Möglichkeit bieten, durch Lektüre und Diskussion ausgesuchter Quellen den Vorlesungsstoff zu vertiefen. In möglichst entspannter Atmosphäre sollen dabei auch fast vergessene (oder frisch erworbene) Lateinkenntnisse aktiviert werden. Auf die Zwischenprüfung bereitet die Übung jedoch nicht vor.

Literatur: Siehe die Angaben zur Vorlesung

Felix Fabri, Evagatorium in terrae sanctae

SfA

Dr. Uwe Israel

Im Jahre 1480 und drei Jahre danach erneut begleitete der in Zürich als Felix Schmid geborene Fabri (geb. um 1440, gest. 1502) als Kaplan einen adligen Herrn auf einer Fahrt ins Heilige Land. Die ausführliche Erzählung der Wallfahrten, die den Lektor und Prediger des Dominikanerklosters von Ulm beim zweitenmal sogar bis Ägypten führten, gehört zu den instruktivsten und spannendsten Reiseberichten des Spätmittelalters. Fabri bietet nicht nur typische Informationen der Pilgerliteratur wie Angaben zu Reliquien oder Ablässen, sondern in großer Sprachgewandtheit realistische Landeskunde und auch persönliches Erleben. Ziel dieser auf die Zwischenprüfung vorbereitenden Veranstaltung wird es sein, anhand ausgewählter Passagen dieser erzählenden lateinischen Quelle zu untersuchen, wie ein aufmerksamer Beobachter am Ende des Mittelalters die Fremde wahrnahm.

Quellen: Felix Fabri, *Fratrisc Felicis Fabri Evagatorium in terrae sanctae, Arabiae et Egypti peregrinationem*. Hg. Konrad Dieter Hassler. 3 Bde. Stuttgart 1843-49 (Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 2, 3 und 4). - Teilübersetzung: Felix Fabri, *Galeere und Karawane. Pilgerreise ins Heilige Land, zum Sinai und nach Ägypten 1483*. Bearb. von Herbert Wiegandt. Stuttgart-Wien-Bern 1996.

Literatur: Kurt Hannemann, Fabri, Felix. In: *Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Hg. Kurt Ruh u. a. Bd. 2. 2. Aufl. Berlin/New York 1979. - Herbert Feilke, *Felix Fabris Evagatorium über seine Reise in das Heilige Land. Eine Untersuchung über die Pilgerliteratur des ausgehenden Mittelalters*. Frankfurt a. M. 1976 (Europäische Hochschulschriften 1, 155; zugl. Diss. phil. Düsseldorf).

Die Chronik des Konstanzer Konzils von Ulrich Richenthal

SfA

Dr. Uwe Israel

Auf Einladung von Kaiser und Papst tagte von 1414 bis 1418 zu Konstanz eine internationale Kirchenversammlung. Dieser wohl größte Kongreß des Mittelalters beanspruchte die durch Fernhandel reich gewordene, doch bescheiden gebliebene Reichsstadt am Bodensee bis ans Äußerste. Als Zeitzeuge bietet der Stadtschreibersohn Ulrich Richenthal (ca. 1360-1437) mit seiner reich illustrierten deutschsprachigen Chronik eine städtische Perspektive auf das universale Ereignis mit Höhepunkten wie der Verbrennung des böhmischen Häretikers Jan Hus, der Absetzung dreier konkurrierender Päpste oder der Neuwahl eines vierten, womit eine lange währende Kirchenspaltung überwunden wurde. Es soll in diesem Seminar aber nicht nur um die berichteten Ereignisse, sondern auch um den Blickwinkel des Autors, die Konzeption der Chronik und das Verhältnis von Text und Bild gehen.

Quelle: Ulrich von Richenthal, *Chronik des Constanzer Concils 1414 bis 1418*. Hg. Michael Richard Buck. Stuttgart 1882 (ND Hildesheim 1962). - Ulrich Richenthal, *Chronik des Konstanzer Konzils 1414-1418*. Reproduktion nach der Konstanzer Handschrift [von ca. 1469/70]. Konstanz 1965.

Literatur: Dieter Mertens, Ulrich Richenthal. In: *Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Hg. Kurt Ruh u. a. Bd. 8 Berlin/New York 1992, Sp. 55-60. - Wilhelm Matthiessen, *Ulrich Richenthals Chronik des Konstanzer Konzils. Studie zur Behandlung eines universalen Großereignisses durch die bürgerliche Chronistik*. In: *Annuaire Historiae Conciliorum* 17 (1985), 71-191 und 323-455. - Walter Brandmüller, *Das Konzil von Konstanz*. 2 Bde. Paderborn 2. Aufl. 1999 (1991) und 1997 (Konziliengeschichte A [12, 1 und 2]).

Gelehrte, Studierte, Intellektuelle - Zur Wiederentdeckung einer vergessenen Sozialkategorie im hohen und späten Mittelalter

Hauptseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Intellektuelle zum Gegenstand historischer Betrachtungen zu machen heisst, über den Konnex von Studium, Karrieremustern und politischem Engagement und mithin über die Bedeutung von "unerwünschten Experten" (P. Berger, Th. Luckmann) für den politischen Diskurs einer Zeit nachzudenken. Dies soll im Seminar getan werden,

indem wir bei den Selbstzeugnissen mittelalterlicher Gelehrter ansetzen und untersuchen, inwiefern sie den politischen und sozialen Wandel ihrer Zeit explizit und implizit thematisieren, ja inwiefern sie versuchen, Einfluss auf diese Prozesse zu gewinnen. Intendiert ist die Konzentration auf zwei zeitliche 'Stufen': das 12. Jahrhundert und den Ausgang des Mittelalters.

Literatur: Jaques LeGoff, Les intellectuels au Moyen Age. Paris 1957/1985 u.ö. Dt. u.d.T.: Die Intellektuellen im Mittelalter. Stuttgart 1986 u.ö.

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Das Kolloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen. In der ersten Sitzung werden wir überdies darüber beraten, welche Neuerscheinungen gemeinsam rezipiert und diskutiert werden.

SoSe 2002

Kultur und Gesellschaft in der Zeit der Staufer

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

In den Mittelalterimaginationen noch der Gegenwart nimmt die Zeit der Stauferherrschaft im römischen bzw. römisch-deutschen Reich einen zentralen Platz ein. Die hier anzuzeigende Vorlesung sucht auf dem gegenwärtigen Forschungsstand einen Überblick über die kulturellen Ausdrucksformen und die Formen der Vergemeinschaftung jener hundert Jahre von der Mitte des 12. bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts zu bieten.

Literatur: Hagen Keller, Zwischen regionaler Begrenzung und universalem Horizont. Deutschland im Imperium der Salier und Staufer 1024 bis 1250, Berlin 1986.

Mönche, Magister und Theologenprozesse: Die Frühe Scholastik und die Entstehung der Universität (1070-1200)

Proseminar

Dr. Dorothea Weltecke

Das ausgehende 11. und das 12. Jahrhundert wurden Zeuge einer wissenschaftlichen Revolution in Europa. An ihrem Anfang standen neue Ansätze und Techniken des Denkens sowie gewandelte Ansprüche an formale Qualifikation und Ausbildung. Eines ihrer Ergebnisse war die Universität, die in der Folge einen Alleinvertretungsanspruch für die Produktion von Wissen vertrat. Dies geschah nicht ohne massive intellektuelle und machtpolitische Konflikte und Konkurrenzkämpfe. Es war außerdem mit dem Ausschluss von Frauen von der formalen Bildung verbunden, der ebenfalls tiefgreifende und langlebige Folgen hat. In diesem Seminar stehen die unterschiedlichen sozialhistorischen, geistes- und ereignisgeschichtlichen Aspekte dieser Entwicklung auf der Tagesordnung.

Literatur: Geschichte der Universität in Europa, W. Rüegg (Hg.), Bd. I. Mittelalter, München 1993. Geschichte der Mädchen- und Frauenbildung, Kleinau, E./C. Opitz (Hg.), Frankfurt 1996.

Die Jerusalempilger und ihre Berichte (SfA zur ZP II: erzählende Quellen)

Dr. Dorothea Weltecke

„Eigentliche beschreibung der hin vnnd wider farth zu dem Heyligen Landt gen Jerusalem/ vnd furter durch die grosse Wüsteney zu dem Heiligen Berge Horeb Sinay: darauß zuvernemen was wunders die Pilgrin hin und wider auff Land und wasser zu erfahren und zu besehen haben ; Uber die maß kurtzweilig und lüstig zu lesen/ sonderlich denen so der Heiligen schriftt ettwas erfahrn sein“, wurde der deutsche Erstdruck von Felix Fabris Pilgerbericht 1556 betitelt. Dieses Seminar geht den mittelalterlichen Vorgängern nach: Zur Vorbereitung auf die am Ende des Semesters stattfindende Zwischenprüfung werden ausgewählte Berichte von und über Jerusalempilger übersetzt und interpretiert. Dabei werden die Funktion Jerusalems für das mittelalterliche Weltbild, das Pilgerwesen und die literarische Verarbeitung der Reise im Vordergrund stehen.

Literatur: Pilgerziele der Christenheit. Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela, Paolo Caucci von Saucken (Hg.), Darmstadt 1999. Reinhold Röhrich, Die Deutschen im Heiligen Lande. Chronologisches Verzeichnis derjenigen Deutschen, welche als Jerusalempilger und Kreuzfahrer sicher nachzuweisen oder wahrscheinlich anzusehen sind (c. 650-1291, Innsbruck 1894, ND Aalen 1968).

König Taugenichts. Thronsturz und Herrscherabsetzung im europäischen Mittelalter

Hauptseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Dieses Seminar soll einen Einstieg in die Anwendung komparatistischer Methoden beim Studium der mittelalterlichen Geschichte bieten. Es geht darum, in diachroner Perspektive vom frühen bis zum späten Mittelalter und unter einer Reihe selbstgewählter leitender Fragestellungen zu erarbeiten, welche Denkformen und welche rechtlichen Rahmenbedingungen es mittelalterlichen Menschen ermöglichten, sich ihrer Herrscher zu entledigen. Die spektakulärsten Fällen entstammen dabei der fränkischen, der römisch-deutschen und der englischen Geschichte. Überdies sind Studenten mit weiteren Sprachkenntnissen willkommen (v.a. Dänisch und Schwedisch, aber auch Portugiesisch und Serbisch). In dieser Veranstaltung kann gemäß § 33 Satz 1 Ziff.3 der PVO-Lehr 1 1998 der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme an einer Lehrveranstaltung c) zu fächerübergreifenden Lernfeldern erworben werden.

Literatur: Schnith, Karl, Gedanken zu den Königsabsetzungen im Spätmittelalter, in: Historisches Jahrbuch 91 (1971), S. 309-326; Helmut G. Walther, Das Problem des untauglichen Herrschers in der Theorie und Praxis des europäischen Spätmittelalters, in: Zeitschrift für historische Forschung 23 (1996), S. 1-28.

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Das Kolloquium steht allen Studierenden offen, die sich für den gegenwärtigen Fragenhorizont der internationalen Mediävistik interessieren. Es soll dabei auch als Forum für die Vorstellung eigener Arbeiten (Staatsexamen, Magister, Dissertation, Habilitation) dienen. In der ersten Sitzung werden wir überdies darüber beraten, welche Neuerscheinungen gemeinsam rezipiert und diskutiert werden.

WS 2001-02

England im späten Mittelalter

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

In der kollektiven Erinnerung der Engländer kommt dem späten Mittelalter ein grundsätzlich anderer, aufs Ganze gesehen positiverer Stellenwert zu als in Deutschland. Ziel dieser Vorlesung wird es sein, Gesellschaft und politische Kultur des Inselreiches besser verstehen zu lernen. Wenngleich als Überblicksvorlesung angelegt, werden doch die prägenden Forschungskontroversen der letzten Jahrzehnte (etwa um die Bewertung der Parlamente, um den Niedergang der Städte, um den frühen "Nationalismus" etc.) nicht zu kurz kommen.

Literatur: Die einschlägigen Kapitel in der New Cambridge Medieval History, Bd. 6, 2000, und 7 Cambridge 1998; Christopher Dyer, Standards of Living in the Later Middle Ages. Social Change in England c. 1200-1520. Cambridge 1989

Der Templerprozess 1307-1314

Proseminar

Dr. Dorothea Weltecke

Im Morgengrauen des 13. Oktober 1307 erfolgte nach sorgfältiger geheimer Vorbereitung die Verhaftung aller Templer in Frankreich. Der mehrjährige Prozess, in dessen Verlauf Folter, Rufmord und Ketzerverbrennung einander ablösten, wurde am 18. März 1314 mit dem Tod des Ordensmeisters und des Praeceptoren von der Normandie auf dem Scheiterhaufen und zwei weiteren Verbannungen abgeschlossen; die Güter des Ordens waren bereits 1312 an den Johanniterorden übertragen worden. Damit endete nach fast 200 Jahren die Geschichte des ersten geistlichen Ritterordens. Seine Konzeption war in der religiösen und politischen Welt des Mittelalters ein aufsehenerregendes und diskutiertes Novum, das Verhalten seiner Mitglieder polarisierte die Zeitgenossen zwischen Bewunderung und Kritik, seine Vernichtung war ein Schauprozess, in dem ein Häresievorwurf auf bisher nicht da gewesene Weise von einem weltlichen Herrscher instrumentalisiert werden konnte.

Literatur: Barber, M., The New Knighthood. A History of the Order of the Temple, Cambridge 1994

"Policey" im mittelalterlichen London

SfA

Prof. Dr. Frank Rexroth

Gemeinsam sollen Quellen zu rituellen Handlungsweisen der spätmittelalterlichen Londoner Stadtgesellschaft gelesen und interpretiert werden. Leitende Fragestellung wird sein, wie Aspekte von Herrschaft, die Zuordnung von nichtbürgerlichen Stadtbewohnern, Bürgern und städtischem Rat visualisiert werden und welche Handlungsanweisungen derartige Inszenierungen des geordneten Miteinander vermitteln.

In dieser Veranstaltung kann gemäß § 33 Satz 1 Ziff. 3 der PVO-Lehr 1 1998 der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme einer Lehrveranstaltung c) zu fächerübergreifenden Lernfeldern erworben werden.

Literatur: Richard C. Trexler, *Public Life in Renaissance Florence*, New York 1980 - Frank Rexroth, *Das Milieu der Nacht. Obrigkeit und Randgruppen im spätmittelalterlichen London* (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 153), Göttingen 1999.

Abaelard und Heloisa

SfA

Dr. Dorothea Weltecke

Abaelard und Heloisa sind moderne Chiffren, Romanfiguren, romantische Helden einer tragischen Beziehung. Eine der Quellen ihres Ruhms ist ein Briefwechsel, dessen Echtheit umstritten ist. Die Lektüre dieses Briefwechsels steht im Zentrum des Seminars. Von dort aus werden sich Fragen an die Überlieferungsgeschichte der Briefe und an ihre spezifische Sprache der Liebe und des Konfliktes ergeben. Die Briefe führen zugleich in einen bestimmten Kontext hinein. Dazu gehören die unterschiedlichen Möglichkeiten und Erfahrungen der Liebenden mit dem Studium, mit intellektuellen Wortgefechten, mit dem theologischen Denken und mit Sexualität in der Welt des frühen 12. Jahrhunderts.

Literatur: Abaelard. *Die Leidensgeschichte und der Briefwechsel mit Heloisa*, E. Brost (Hg./Üs), Heidelberg, 3. Aufl. 1963 etc.

"Border Societies" im Krieg: Nordengland und die Schotten im späten Mittelalter

Hauptseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Mit dem Anspruch des englischen Königs Edward I. auf die schottische Krone begann Ende des 13. Jahrhunderts ein Konflikt, der England und Schottland für Jahrhunderte prägen sollte. Wird es für die gemeinsame Arbeit im Seminar auch unverzichtbar sein, das englisch-schottische Verhältnis unter politikgeschichtlichen Vorzeichen zu betrachten, so soll das vorrangige Interesse doch ein sozialgeschichtliches sein: Welches waren die Auswirkungen der englisch-schottischen Kriege (und der "kleineren" Grenzkonflikte) auf die Gesellschaft in den Städten und Dörfern Nordenglands und Südostschottlands? Wie beeinflussten die "raids" die wirtschaftliche Entwicklung? Wie wurde das Bedrohtsein mental bewältigt, welche Feindstereotypen entstanden? In dieser Veranstaltung kann gemäß § 33 Satz 1 Ziff.3 der PVO-Lehr 1 1998 der

Nachweis der erfolgreichen Teilnahme einer Lehrveranstaltung b) zur ästhetischen Bildung erworben werden.

Literatur: Norman McCord/Richard Thompson: *The Northern Counties from AD 1000 (A Regional History of England)*, London/New York 1998.

Ritual und Text. Neue handlungsorientierte Konzepte in der Mediävistik

Oberseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Eine Veranstaltung gemeinsam mit dem Germanisten Dr. Albrecht Hausmann vom Zentrum für Mittelalter- und Frühneuzeitforschung.

Literatur: Barbara Stollberg-Rilinger, *Zeremoniell, Ritual, Symbol. Neue Forschungen zur symbolischen Kommunikation in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, in: *Zeitschrift für historische Forschung* 27 (2000), S. 389-405.

Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung

Prof. Dr. Frank Rexroth mit Prof. Dr. Hedwig Röckelein

Gemeinsam mit Prof. Dr. Hedwig Röckelein haben wir mit dem Wintersemester 2001/2002 ein Colloquium zu "Themen und Tendenzen der Mittelalterforschung" eingerichtet, das künftig als Forum für neue Arbeiten, Ansätze und Fragen unserer Profession zur Verfügung stehen soll.

Wir unterscheiden dabei drei verschiedene Arten von Diskussionsrunden: erstens regelrechte Vorträge von maximal 45 Minuten Dauer mit anschließender Diskussion; zweitens Berichte aus der Werkstatt, die den Magistrandinnen und Magistranden sowie Doktorandinnen und Doktoranden die Möglichkeit bieten sollen, ihre Forschungsprojekte zu einem recht frühen Zeitpunkt zu diskutieren; und drittens Buchpräsentationen.

In diesem Semester etwa haben wir uns dafür entschieden, vier Sitzungen auf die Vorstellung jeweils einer Habilitationsschrift zu verwenden, die im vergangenen Jahr erschienen ist (Knut Görich, Valentin Groebner, Bernhard Jussen, Gabriela Signori). Die Werke werden von jeweils drei Teilnehmern des Colloquiums in Stellungnahmen von ca. einer Viertelstunde vorgestellt. Im Anschluß an dieses „literarische Terzett“ wird das Buch in der größeren Runde diskutiert. Die Autorinnen und Autoren werden in aller Regel nicht anwesend sein. Wir versprechen uns gerade von diesen Sitzungen eine Intensivierung der Debatte über den Stand der Mittelalterforschung – eben über gegenwärtige „Themen und Tendenzen“.

SoSe 2001

Einführung in die Deutsche Geschichte des Mittelalters

Vorlesung

Prof. Dr. Frank Rexroth

Nicht so sehr die politische bzw. die Ereignisgeschichte als vielmehr die Frage nach der Selbst- und Fremdwahrnehmung "der Deutschen" im Mittelalter bildet den Ausgangspunkt für diesen Versuch, einen größeren Abschnitt der deutschen Geschichte in einer Überblicksvorlesung zu präsentieren. Jede Vorlesungseinheit wird etwa je zur Hälfte aus einem thematisch gebundenen 'Darstellungsteil' und einer vertiefenden Erörterung exemplarischer Forschungskontroversen bestehen.

Literatur: Soweit schon erschienen die einschlägigen Kapitel der New Cambridge Medieval History (bisher Bände 2,3,5,6,7). Cambridge 1995ff.

"Town and gown": Studenten und Stadtbürger im späten Mittelalter

Proseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Im Unterschied zur Situation heute war das studentische Leben im Mittelalter sehr stark dadurch geprägt, daß Universtitätsangehörige zwar einerseits in Städten lebten, andererseits aber nach einem eigenen und grundsätzlich von dem der Stadtbürger geschiedenen Recht. Dieses Nebeneinander verschiedener Rechtsordnungen führte schon seit der Frühzeit der europäischen Universitäten, also seit etwa 1200, immer wieder zu Konflikten, aber auch zu Strategien der Konfliktlösung. Ziel des Proseminars ist es, anhand dieses Phänomens Einblick in die praktische Arbeit der Mittelalterforschung zu gewinnen und mit elementaren Arbeitstechniken vertraut zu machen.

Literatur: Otto Gerhard Oexle, Alteuropäische Voraussetzungen des Bildungsbürgertums - Universitäten, Gelehrte und Studierende, in: Bildungsbürgertum im 19. Jahrhundert, Teil 1: Bildungsbürgertum und Professionalisierung in internationalen Vergleichen, hg. v. Werner Conze/ Jürgen Kocka. Stuttgart 1985, S. 29-78; Geschichte der Universität in Europa, hg. v. Walter Rüegg. Bd. 1: Mittelalter. München 1993.

Der zweite Kreuzzug : Aufruf, Niederlage und Folgen

Proseminar

Dr. Dorothea Weltecke

"Bernhard von Clairvaux und der zweite Kreuzzug, ob wir sie nun mögen oder nicht, waren für die Geschichte des 12. Jahrhunderts von zentraler Bedeutung", schreibt Giles Constable. An dem spektakulären zweiten Kreuzzug waren zum ersten Mal gekrönte Häupter Europas beteiligt. Die Kreuzzugsbewegung erhielt eine neue, modellbildende Qualität. Daß dies geschah, ist ein durchaus überraschender Vorgang. Wie war es überhaupt möglich? Und was geschah, als die Heere geschlagen aus dem Orient zurückkehrten? Wer wurde für die Niederlage verantwortlich gemacht? Welche Konsequenzen hatte sie für die Beziehungen zwischen Westen und Osten sowie im religiösen und politischen Leben des Westens? Am Schluß werden wir die These von Giles Constable erörtern.

Literatur: Mayer, H.E., Geschichte der Kreuzzüge, Stuttgart, Berlin, Köln 1989, S. 87-99

Wissenschaft und Stadtkultur in Paris, 1100-1250

SfA

Prof. Dr. Frank Rexroth

In dieser Lehrveranstaltung sollen ausgewählte Abschnitte aus Selbstzeugnissen einiger hochmittelalterlicher Gelehrter übersetzt werden. Wie thematisieren diese Menschen aus dem Milieu der Pariser Schulen selbst ihren Werdegang? Welchen Wert messen sie ihrer Ausbildung bei, wenn sie sich zum Erfolg oder Mißerfolg ihrer Lebensplanung äußern? - Das Seminar dient damit der Vorbereitung auf die Zwischenprüfung. In dieser Lehrveranstaltung kann

gemäß § 33 Satz 1 Ziff. 3 der PVO-Lehr 1 1998 der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme einer Lehrveranstaltung b) zur ästhetischen Bildung erworben werden.

Literatur: Abaelard: Die Leidensgeschichte und der Briefwechsel mit Heloisa, übertragen und hg. v. Eberhard Brost. Heidelberg, 4. Aufl. 1976 und öfter.

Friedrich II. und Sizilien (Vorbereitung auf die ZP)

SfA

Dr. Uwe Israel

Kaum war Kaiser Friedrich II. vom Kreuzzug zurückgekehrt, als er, wohl schon während der Friedensverhandlungen mit dem Papst, in Konkurrenz zur zeitgenössischen Kanonistik begann, eine rechtliche Neuordnung seines Königreiches Sizilien vorzubereiten. Nach Ratschlag von Rechtskundigen und unter Rückgriff auf antikes kaiserliches sowie normannisches Recht wurden auf einem Hoftag im August 1231 die als Konstitutionen von Melfi bekannten Rechtsnormen verkündet. Mit späteren Novellen wurden diese zum sog. Liber Augustalis zusammengefaßt. Dieses Gesetzbuch war der erste mittelalterliche Versuch einer umfassenden staatlichen Kodifizierung der Rechtsordnung und blieb in Neapel und Sizilien noch bis Anfang des 19. Jahrhunderts in Geltung. Ziel dieser auf die Zwischenprüfung vorbereitenden Veranstaltung wird es sein, anhand urkundlicher lateinischer Texte das Wirken Friedrichs in Sizilien zu begreifen.

Quellen: Die Konstitutionen Friedrichs II. für das Königreich Sizilien. Hg. Wolfgang Stürner. Hannover 1996 (Monumenta Germaniae Historica. Leges 5, 2 Suppl.).

Literatur: Wolfgang Stürner, Friedrich II. 2 Tle. Darmstadt 1992 und 2000 (Gestalten des Mittelalters und der Renaissance) - Hermann Dilcher, Die sizilische Gesetzgebung Kaiser Friedrichs II. Quellen der Constitutionen von Melfi und ihrer Novellen. Köln usw. 1973 (Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II. 3) - Eva Sibylle und Gerhard Rösch, Kaiser Friedrich II. und sein Königreich Sizilien. Sigmaringen 1995.

Die Chronik des Konstanzer Konzils von Ulrich Richenthal

SfA

Dr. Uwe Israel

Auf Einladung von Kaiser und Papst tagte von 1414-1418 zu Konstanz eine internationale Kirchenversammlung. Dieser wohl größte Kongreß des Mittelalters beanspruchte die durch Fernhandel reich gewordene, doch bescheiden gebliebene Reichsstadt am Bodensee bis ans Äußerste. Als Zeitzeuge bietet der Stadtschreibersohn Ulrich Richenthal (ca. 1360-1437) mit seiner reich illustrierten deutschsprachigen Chronik eine städtische Perspektive auf das universale Ereignis mit Höhepunkten wie der Verbrennung des böhmischen Häretikers Jan Hus, der Absetzung dreier konkurrierender Päpste oder der Neuwahl eines vierten, womit eine lange währende Kirchenspaltung überwunden wurde. Es soll in diesem Seminar aber nicht nur um die berichteten Ereignisse, sondern auch um den Blickwinkel des Autors, die Konzeption der Chronik und das Verhältnis von Text und Bild gehen.

Quelle: Ulrich von Richenthal, Chronik des Constanzer Concils 1414 bis 1418. Hg. Michael Richard Buck. Stuttgart 1882 (ND Hildesheim 1962) - Ulrich Richenthal, Chronik des Konstanzer Konzils 1414-1418. Reproduktion nach der Konstanzer Handschrift [von ca. 1469/70]. Konstanz 1965.

Literatur: Dieter Mertens, Ulrich Richenthal. In: Die Deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Hg. Kurt Ruh u. a. Bd. 8 Berlin/New York 1992, Sp. 55-60 - Wilhelm Matthiessen, Ulrich Richenthals Chronik des Konstanzer Konzils. Studie zur Behandlung eines universalen Großereignisses durch die bürgerliche Chronistik. In: *Annuario Historiae Conciliorum* 17 (1985), 71-191 und 323-455 - Walter Brandmüller, Das Konzil von Konstanz. 2 Bde. Paderborn 2. Aufl. 1999 (1991) und 1997 (Konziliengeschichte A [12, 1 und 2]).

"Obrigkeit und "Untertan" in den Städten des späten Mittelalters

Hauptseminar

Prof. Dr. Frank Rexroth

Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Etablierung städtischer Rats Herrschaft als einer spezifischen Form von "Obrigkeit" und der Tatsache, daß die Räte seit etwa 1300 in immer weitere Alltagssituationen der Städter reglementierend eingreifen? Am Beispiel einiger deutscher Städte soll untersucht werden, inwiefern die "policeylichen" Aktivitäten der Räte einerseits zur Emanzipation von der Dominanz des Stadtherrn, andererseits zur Legitimation der eigenen Herrschaft dienen. In dieser Veranstaltung kann gemäß § 33 Satz 1 Ziff.3 der PVO-Lehr 1 1998 der Nachweis der erfolgreichen Teilnahme einer Lehrveranstaltung c) zu fächerübergreifenden Lernfeldern erworben werden.

Literatur: *Policey im Europa der Frühen Neuzeit*, hg. v. Michael Stolleis (Ius Commune Sonderheft - Studien zur europäischen Rechtsgeschichte, Bd.83). Frankfurt am Main 1996.
